

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringer.

1916 Nr. 206

Zweite Ausgabe

Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle und Umkreis 2 RM. Durch die Post bezogen 2 RM 50 Pf. für das Vierteljahr monatlich 1 RM 20 Pf. Die Sächsische Zeitung erscheint wochentags frühzeitig. — Gratis-Beilagen: Sächsischer Anzeiger (Sonntagsheft), All. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Landw. Mitteilungen, Militär. Wochenblatt, Sächsische Provinzialblätter, Stubeblätter (für die junge Welt)

Anzeigergebühren für die sächsischeste Adressliste oder deren Raum 20 Pfennig. Resten am Schluss des rechnerischen Zeitraums die Hälfte 10 Pfennig. Anzeigergebühren bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigen-Erpeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Dernburg 7801 (während der Geschäftsstunden, nach Geschäfts-
schluss: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609)
Quartiersleiter: L. S. Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Mittwoch, 3. Mai 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Str. 6290
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Krisenstimmung in England

Furcht vor einem neuen Winterfeldzug

Die „Dringende nötige“ Lösung des Nierenkampfes

Gen. 1. Mai. Ein Londoner Brief des „Diurnale“ vom 27. April macht darauf aufmerksam, daß man einem weiteren Winterfeldzug in London mit Schrecken entgegensehe. Die allgemeine Auffassung verleihe, daß man mit den heute vorhandenen Kräften kräftig verhandeln könne. Es sei dringende nötig, eine allgemeine und entscheidende Offensive zu ergreifen und die Lösung des Nierenkampfes in diesem Jahre zu finden. Man verleihe, daß die Militärleistungen der Alliierten auf diesen Gebieten getrimmt sei. Die öffentliche Meinung der Alliierten verlange auch eine weitere Zusammenarbeit der militärischen Kräfte.

Nach dem Pariser Vertreter des „Gorriere della Sera“ sind an der Westfront neue wichtige Ereignisse zu erwarten, die sich durch zahlreiche übereinstimmende Anzeichen bemerkbar machen. Der Bericht schließt mit den Worten: Die letzten Ereignisse scheinen darauf, daß auch eine große Entscheidung viel weniger weit entfernt ist, als man bisher annahm. Man hat den Eindruck, daß Ereignisse von großer Bedeutung zur See bevorstehen.

Asquiths kritischer Tag

London, 2. Mai. „Daily News“ meldet: Die Regierung ist zu dem Schluß gekommen, daß nach den jüngsten Ereignissen die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich ist. Man erwartet, daß Asquith heute im Unterhaus eine neue Bill einbringen wird, die die militärische Dienstpflicht für alle Männer militärfähigen Alters einführt. Es scheint, daß die drei zur Wehrpflicht gebrachten Männer unter Verdacht, Desertion und Erbe die Wehrpflicht billigen, die sie auch die Unterzeichnung eines ziemlich großen Teiles ihrer Zeit hat. Das Blatt schreibt: Asquith wird heute im Parlament eine Lage vorfinden, die so schwierig ist, wie niemals. Er kann sich glücklich rufen, daß er den Zustand in Irland zu Ende ist, die Schwierigkeiten, die der Aufstand zur Folge hat, sind trotzdem sehr groß. Dann muß sich die Regierung über die Zukunft der Wehrpflicht äußern, die die größten Schwierigkeiten bietet. Vom liberalen Standpunkt aus könnte man die Lösung des Krieges wohl den Kontingenten überlassen, aber es würde sich kaum ein konservativer Führer finden, der bereit wäre, die Aufgabe zu übernehmen. „Times“ sagt: Die Ereignisse der vorigen Woche zeigen deutlich, daß Änderungen in der Regierung dringend notwendig sind. Das Kabinett muß verkleinert werden und höchstens aus sechs Ministern bestehen.

Amsterdam, 2. Mai. In der heutigen Sitzung des englischen Unterhauses wird die Lage in Irland zweifellos zur Sprache kommen. Man kann sich auf eine ziemlich lebhaft debattierte Debatte gefaßt machen, bei der es der Regierung kaum wohl zumute sein wird. Der Gen. Craggs Antrag, der den Austritt des Reichstages und der Wehrpflicht von Irland verlangt, soll zur Sprache kommen. Man erwartet, daß Asquith in der heutigen Sitzung mitteilen wird, was die Regierung nach der Aufklärung ihrer Dienstpflicht-Verträge beschließen wird. Die Wehrpflichtpolitik ist im Wasser gefallen und alle Parteien sind sich einig, daß die Zeit des Schwärmens jetzt vorüber ist. Sogar die Wehrpflicht, die dem Ministerpräsidenten nahelegt, bringt auf radikale Maßnahmen.

Ein Augenzeuger über die Ereignisse in Irland

Schutz- und Trümmerschaffen in Dublin

Amsterdam, 2. Mai. Wie ein hieriges Blatt meldet, hat die „Times“ von einem Augenzeugen eine Schilderung der Ereignisse in Dublin erhalten.

Darnach verliefen Sonntag früh gegen 9 Uhr 500 Zehnerer (Gefangene) die Hauptstadt. Die Leute sollen ganz demoralisiert gewesen sein. Nur einige haben Widerstand geleistet, die anderen befanden sich in einem elenden Zustand. Am Sonntagabend war der Führer der Aufständigen, Garret, nach dem Hauptquartier des Militärs gegangen und hatte sich bedingungslos ergeben. Sofort waren die Rebellen aus den gefährlichsten Stellungen zum Rückzug gezwungen. Auf der Westseite von Dublin wurde früh die weiße Fahne gehißt. Am nachmittäglichen Morgen wurde man, nachdem es erobert worden war, 200 Gefangene vernommen. Während der letzten drei Tage war die Lebensmittelversorgung schwierig geworden. Die Gefangenen waren entweder ausverkauft oder verarmt. In Dublin konnte man kein frisches Fleisch bekommen. Die Rebellen wurden offensichtlich von der letzten Bevölkerung unterstützt. Die Haltung der Nationalisten war für die Rebellen eine bittere Enttäuschung.

Es sind verschiedene Fälle von entsetzlicher Wildheit bekannt geworden. Unschuldige Bürger wurden in ihren Häusern erschossen, unterdrückte Volksglieder wurden niedergeschossen. Was der schrecklichen Gräueltaten in Irland aus dem wichtigsten Bundesgenossen von Dublin sind in Trümmern geschaffen. Wie jetzt bekannt wird, ist die Besatzung von Dublin am 2. Mai, 1916, in den Händen der Alliierten geblieben. Nach dem Bericht

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 2. Mai. Amtlich wird veröffentlicht 2. Mai: Italienischer Kriegsschauplatz

Bei den Kämpfen im Adamello-Gebiet wurden 87 Alpen gefangen genommen. In den Dolomiten greifen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf der Graba del Ancona und am Nufredobbo an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz
Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

eines anderen Korrespondenten der „Times“ soll Saville Street einen unerschrockenen Anblick dargestellt haben. Jedes Gebäude der Straße, die früher keine den schönsten der Stadt war, wurde zerstört. Man sah nur rauchende Trümmerhaufen. Vom Hofraum sehen nur noch die äußeren Wände. Auch das Gebäude der Untermain Bank und die beiden großen Teile der Stadt, das Imperial und das Metropol, sind zerstört.

Das englische Schiffschiff „Penelope“ bei Lowestoft zerstört?

London, 2. Mai. „The Times“ meldet aus Rotterdam: Die Mannschaft des verletzten Dampfers „Bergisch-Rhein“ traf in Amsterdam ein und erzählt, daß sie in dem Hafen von Darwitz das englische Schiffschiff „Penelope“, das dahin aus der Sicht der Lowestoft zurückgekehrt war, in völliger Schutt und Asche gefunden habe.

Amsterdam, 2. Mai. Das „Hollandsche“ meldet aus Rotterdam: Der schwedische Dampfer „Friesland“ ist bei der Gelopper See auf eine Mine gesunken. Der Dampfer „Katharin IV“ ist zu Hilfe gekommen und verfrachtet das Schiff in einen englischen Hafen zu schleppen. — Monats meldesten gehen die Verletzungen des englischen Dampfers „Lundenhall“. Das Schiff heißt die ungenutzte festgesetzt wurde „Lundenhall“ und hatte 300 Mann.

Staatssekretär v. Jagow über die amerikanische Frage

Berlin, 2. Mai. In der Budgetkommission des Reichstags nahm heute der Staatssekretär v. Jagow vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort und erklärte, im Hinblick auf die Wichtigkeit der amerikanischen Frage hätte die Regierung über den Stand der Dinge gern schon heute bei der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten Mitteilung gemacht. Die Entscheidung über die Sache ist noch nicht bevor. Sobald der Reichsminister aus dem großen Hauptquartier zurückgekehrt sei, beabsichtige er, der Kommission nähere Aufschlüsse zu geben.

Leipzig, 2. Mai. Der „Leipziger Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Das gestern und heute vormittag hier verbreitete Gerücht von einer Reise des Staatssekretärs des Reichsfinanzamtes Dr. Helfferich nach dem Großen Hauptquartier kann nicht bestätigt werden. Der Staatssekretär hat sich zur Teilnahme an den Verhandlungen über die Antromorale in Amerika nach dem Hauptquartier begeben. Neben der Zeitung der englischen Zeitungen der Note und ihrer Lesererkennung an den amerikanischen Volksgenossen läßt sich im gegenwärtigen Augenblick noch nichts Bestimmtes sagen. Es wurde allerdings von vornherein damit gerechnet, daß die Verhandlungen, die verschiedene beteiligte Stellen in Anspruch nehmen, nicht vor Ende dieser Woche zum Abschluß gelangen werden.

Aljo sprach Wilson

Washington, 1. Mai. (Reuter.) Bei der Eröffnung eines Lebenslaagers der Kriegspfegeleinen sagte Wilson in einer Ansprache: Gott möge verhüten, daß die Vereinigten Staaten jemals in einen Krieg gezogen werden. Wenn es aber doch geschehen sei, würden sie sich aus ihren Trümmern wiederheben, bis jeder, der an dem Geist der neuen Welt zweifelt, einsehen würde, daß sie nach immer ihre Stimme für die Menschlichkeit erheben.

Das Eingreifen der englischen Kriegsflotte

(Von unseren militärischen Mitarbeitern.)

Die Ruhmestaten unserer Marine, die gerade in den letzten Tagen ganz Deutschland freudig erregt haben, sind immer wieder die Frage auftauchen, ob überhaupt und wann die englische Flotte aus ihren Häfen hervorkommen wird. Die Profaneen vor dem Krieg, daß Deutschland eines schönen Morgens aufwachen und hören werde, daß seine Flotte auf dem Meeresgrunde liege, sind nicht eingetroffen. Die englische Flotte hatte sich zwar, wie man, um bei der Entscheidung in voller Stärke aufzutreten zu können. Bei näherer Betrachtung muß man aber zu dem Ergebnis kommen, daß dies unmöglich der wahre Grund sein kann. Die englische Flotte hätte doch das größte Interesse daran haben müssen, die weit schwächeren deutsche Flotte (gleiches zu Beginn des Krieges) zu vernichten. (Gibt dies, dann war es ausgeschlossen, daß die deutsche Flotte im Laufe des Krieges zu einer Größe wiedererlangt, die sie zu unangenehmen Überraschungen befähigte. England hätte sich also dadurch einen viel wertvolleren Einfluß auf die Geschicke von Wasser und zu Lande geholt. Wenn bis heute die Flotten der Siegerländer sich jedes Angriffs auf die deutsche und österreichisch-ungarische Flotte enthalten haben, so müssen triftige Gründe vorliegen.)

Ein Grund war darin bestanden, haben, daß England in seiner Unwissenheit und Unvorsichtigkeit sicher geblieben ist. Die Mittelmächte würden in kürzester Zeit den gewaltigen Ansturm von allen Seiten unterliegen. Dann war es ja gar nicht nötig, seine eigenen, teuren Schiffe Gefahren aussetzen. Daß solche bei einem Angriff auf die deutsche Flotte und auf die deutschen Kriegsschiffe nicht gering sein würden, mußte man sich doch schließlich sagen. Aber um so am ehesten. Die Unternehmungen zu Lande hatten in keiner Weise den gewünschten Erfolg. Immer wieder griffen den Engländern ein „zu spät“ entgegen. Das deutsche Unterseeboot hatte sich auf der denkbar furchtbare Gegner erprobt. Das um und für sich schon nicht allmähig Jahraus war durch Abwehrmittel aller Art derart geschützt, daß ein Angriff auf die deutsche Flotte, die früher ermittelte in Aussicht genommen war, nahezu unmöglich geworden war. Auch das Eingreifen von Mittelmächten, durch das die französische Mittelmeerflotte eigentlich doch annehmlich geworden sein müßte, hat die Engländer zu keiner raschen Zäsur geführt, bescheiden können. Erstens erwies sich die italienische Flotte als recht unzuverlässig, ferner verlangten die verschiedenen englischen Interzonen in Mittelmeer — Suezkanal, Balkankriegsschauplatz — die Bestimmung starker Kräfte dort.

Und doch wird die englische Flotte vielleicht gezwungen sein, demnächst aus ihren Schutzhüllen herauszukommen. Da ist zunächst der Unterseebootkrieg, der durch die Verwundung so vieler Handelschiffe von hunderten tausenden Tönen Schiffraum sich fast unendlich für die englische Schifffahrt benehrt macht. Dann kommt die unzulängliche „Blockade“ der Mittelmächte in Betracht, die nicht entfernt den beabsichtigten und erhofften Erfolg gehabt hat. Während die Mittelmächte wohl unter einem Mangel an gewissen Dingen, aber nicht unter einer wirklichen Not zu leiden gehabt haben, sind die Freie aller notwendigen Dinge in England zu einer so schmerzlichen Höhe gekommen, daß sich das bereits gemeldet: Hoff zu fragen ankommen, was man eine so große feindliche Flotte unterhalte, wenn man von ihr keinen Gebrauch machen kann oder will. Da ist die Flotte selbst, die wie man geradezu weise zugehen muß, darauf beruht, sich mit dem deutschen Gegner messen zu dürfen. Schließlich das immer unersättliche Verlangen der Bundesbrüder, die behaupten, nur durch einen allgemeinen europäischen Angriff auf die deutschen Werften und Anlagen könne die Welt vor ähnlichen Übergründungen, wie sie die gegenwärtige „Wölfe“ bereit habe, geschützt werden. Durchgehende ernsthafte Erfolge könnten nur durch die Flotte, nicht aber durch Alltagsereignisse erreicht werden.

Engländer interessiert Kreise nun haben selbst einen angeblichen Grund für die Schöpfung ihrer Flotte angegeben: die deutsche Flotte müsse sich schließlich in Verwirrung über die Blockade eines Tages auf die englische Flotte, um Deutschland wieder bei Stenog zu öffnen. So bekommt man sie auf hoher See ohne den Schutz der Küstenbefestigungen wieder, vor das Holz, und der Ausgang könne dann Britain ungenutzbar gemacht sein. Ob sich die deutsche Flotte durch oder durch auf die englische Flotte

Provinz Sachsen und Umgebung

Landes- und Stadtparlamente

Verbandsabstimmungen - Wahlen

Wahltag, 2. Mai. (Zur Vereinigungsfrage). Eine Besprechung der beiden Regierungen der Fürstentümer Schwarzburg über die Vereinigung beider Länder fand hier statt...

W. Oera, 2. Mai. (Städtisches). Der Gemeinderat hat den Beitritt zur Rheinischen Zentralvereins-Gesellschaft...

Lebens- und Vermögensfragen

W. Wehlfen, 2. Mai. (Lebensmittelpreisaussagen). In der letzten Sitzung der Preisprüfungskommission...

Industrie- und Verkehrsfragen

W. Wehlfen, 2. Mai. (Gewerbesteuerfrage). Gewerbesteuer wird von den Gemeinden erhoben...

W. Wehlfen, 2. Mai. (50 Jahre Kreditverein). Auf ein 50jähriges Bestehen konnte in diesen Tagen der Kreditverein...

von rund 15 km. Insofern feurig zu stellen, daß dieser Teil der Strecke Ende Mai dem Verkehr übergeben werden kann...

Table with 4 columns: Station, Direction, Distance, and Time. Includes stations like Berga-Weißbach, Weitz, etc.

Die Frage ist zu beantworten, daß sie an denjenigen Staatsbahnhöfen auf der Station Berga-Weißbach Anschluß haben...

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

izk. Rena, 2. Mai. (Die Bekämpfung der Typhus-epidemie). Das in der Weimarer Volkshaus...

W. Wehlfen, 2. Mai. (Selbstmordverbrechen). Das Polizeiamt Dienstadtbesitzer Helene Seilow...

W. Wehlfen, 2. Mai. (Ein Ochsengepann zerstückt). In den letzten Jahren sind das Bruchfeld zwischen der Sommer- und Winterfelder Gasse...

Verchiedene Nachrichten

Gamburg, 2. Mai. (Achtzig Säugel gefangen). Fleißige Lage gibt es für die in der Landwirtschaft arbeitenden Gefangenen...

Aus Halle und Umgebung

Handelkammer-Schiedsgericht zur Preisfestsetzung der Verkäufe von Web-, Wirk- und Strickwaren

Nach einer Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichshandelskammer-Schiedsgerichts...

Das Schiedsgericht legt unter Ausschluß des Nichtberechtigten den angemessenen Preis fest; seine Entscheidung ist endgültig...

Zur Anmeldung der Kaffee- und Teevorräte

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die gesetzliche Pflicht zur Anmeldung aller Kaffee- und Teevorräte...

Der große Erzieher

80) Roman von Marianne Westerland. Der Oberstabsarzt Friedlöhner, ein hochachtbarer fünfziger Mann...

„Madame Prochant“, seuchte sie. „Mein Mann...“ „Was ist mit ihm?“ „Ich fürchte mich vor ihm... wie ein wildes Tier im Käfig...“

„Das ist Henri Girards Nade für die heruntergekommenen Fabriken...“ „Du arme Frau“, sagte Madam, als sie sich hüffte über die Ohnmächtige neigte...

